

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2023)

Artikel: Pfarrer wurde einer der ersten Bremgarter Turner : die bewegte Geschichte des 1876 gegründeten Stadttturnvereins und seiner Abteilungen
Autor: Baumann, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfarrer wurde einer der ersten Bremgarter Turner

Die bewegte Geschichte des 1876 gegründeten Stadtturnvereins und seiner Abteilungen

JÖRG BAUMANN

Am 26. Januar 1876 hoben elf Männer den Stadtturnverein Bremgarten aus der Taufe. Das war der erste Männerturnverein im Bezirk Bremgarten. Die elf Gründer waren: S. Morgenthaler, Bezirkslehrer; Ch. Mantel, Kaufmann; Alb. Jucker, Webmeister; Gustav Suter, Postcommis (Commis: veralteter Begriff für Kontorist, Handlungsgehilfe oder kaufmännischer Angestellter); Karl Weissenbach, Mechaniker; Alois Huber, Buchbinder; Emil Weber, Negotiant (Kaufmann); Otto Renggli, Pharmazeut; A. Handrich; Peter Brem, Schuhmacher; und erstaunlicherweise auch der reformierte Pfarrer Rudolf Egg.⁽¹⁾ Der Turnverein wurde politisch und konfessionell neutral angelegt, sodass im katholisch dominierten Städtchen auch ein reformierter Pfarrer Mitglied des Turnvereins werden konnte, obwohl konservative Kreise gegen die Turnbewegung eingestellt waren.

**Der Turnverein
Bremgarten
im Jahre 1891.**
*Foto: Turnverein
Bremgarten.*



Das Turnen als patriotisches Fundament

Im deutschen Sprachraum bürgerte sich der vom deutschen Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852) geschaffene, vermeintlich auf altdutsche Wurzeln zurückgehende Begriff «Turnen» als umfassende Bezeichnung für Leibesübungen ein, während im romanischen Sprachgebiet dafür der von griechisch «gymnos» («nackt») abgeleitete Terminus «Gymnastik» üblich wurde.⁽²⁾ Die gemeinsame Ausführung von Turnübungen, manchmal an Turngeräten wie Barren, Reck, Kletterseil und Pauschenpferd, ging mit einem nationalen Zusammengehörigkeitsgefühl einher, das durch Symbole und Rituale wie schallende Lieder, Fahnen, Uniformen und Leitsprüche geweckt werden sollte.

Am 23. und 24. April 1832 trafen sich rund 60 Turner aus Zürich, Bern, Luzern, Basel und Baden zu einem Turnwettkampf in Aarau mit der Absicht, einen gesamtschweizerischen Verein zu gründen. Der Anlass wurde Eidgenössisches Turnfest genannt und stellte den Gründungsakt des Eidgenössischen Turnvereins (ETV) dar. Dieser genehmigte die ersten Statuten 1833 an einer Versammlung in Zürich.

Turnverein startete ohne eigenen Raum

Der Stadtturnverein Bremgarten musste jahrelang unter sehr primitiven Verhältnissen vegetieren. Es dauerte lange Zeit, bis wenigstens ein notdürftiger Raum und einige Turngeräte und Lehrmittel für den Turnunterricht zur Verfügung standen. In der wettermässigen Übergangszeit gehörte die Organisation von Turnfahrten zur wesentlichsten Vereinstätigkeit. Das Protokoll weist darauf hin, dass der Turnverein ursprünglich mehr eine gesellschaftliche als turnerische Angelegenheit war. Weil sich auch Akademiker unter die Vereinsmitglieder gemischt hatten, wurde das gesellschaftliche Leben oft mit studentischen Gepflogenheiten gewürzt. In den Turnstunden übte man auch die Fechtkunst, weshalb neben einem Turnwart (später Oberturner) auch ein Fechtmeister anwesend sein musste.⁽³⁾

Wie in anderen Turnvereinen bereitete es auch in Bremgarten in den Anfangszeiten grosse Mühe, einen gemeinsamen Nenner für die Ansetzung der Turnstunden zu finden. Eine Bussenordnung wurde zwar eingeführt, aber bald wieder umgestossen. Die Mitglieder des jungen Vereins waren vorerst vorwiegend

Männer im mittleren Alter, die ausserhalb ihres Alltagslebens das Bedürfnis hatten, sich etwas turnerisch zu betätigen und daneben eine gute Kameradschaft zu pflegen. Im zweiten und dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts verjüngte sich der Verein wesentlich. Und die Turnerideale vermochten stark an Bedeutung zu gewinnen.

Fast ein Zusammenbruch

In den 1880er-Jahren brach im Verein die erste schwere Krise aus. 1883/84 sorgten Spannungen zwischen Jung und Alt, die vielleicht politisch motiviert waren, zu einem beinahe vollständigen Wechsel der Mitglieder. Der Verein war inzwischen eine Vereinigung vornehmlich junger Leute geworden. Von den bejahrten Männern war niemand mehr dabei. Einzelne besonnene Mitglieder und der Vereinspräsident vermochten schliesslich das sinkende Boot zu retten. Kräftigen Auftrieb erhielt der Verein, weil er das Kantonale Turnfest 1885 durchführen durfte. Daran nahmen 20 Vereinssektionen mit 330 Turnern teil, alles natürlich immer nur Männer. Aus dem Festerlös schaffte der Verein neue Turnapparate und eine Kadettenfahne an. Im Lauf der Jahre konnten weitere Geräte dazugekauft werden.

Mehrmals wechselte das Vereinslokal. Es befand sich anfänglich in der Brauerei Bruggisser, am längsten im Hotel Krone, der früheren Wirtschaft Garibaldi. Danach versammelte sich der

**Am 26. und 27. Juli 1885
fand das Aargauische
Kantonale-Turnfest
in Bremgarten statt.**

Beteiligt waren
20 Vereine
mit 330 Turnern.
Dies gab dem
Stadtturnverein,
der den Anlass
durchführen durfte,
kräftigen Auftrieb.

*Foto: Turnverein
Bremgarten.*



Verein im Restaurant Schwanen, in den letzten Jahren dann im Restaurant Bijou, wo sich auch der Fahnenkasten befand. In den jüngsten Jahren wurde dieser Fahnenkasten dann aufgelöst.

Vom Einzel- zum Sektionsturnen

In den ersten Jahrzehnten dominierte das Einzeltturnen im Hantelheben, Steinstossen und Steinheben. Das Fechten wurde bald wieder fallengelassen, weil man ihm keine grosse Zukunft zutraute. Das Sektionsturnen war zu Beginn nicht bekannt. Das Turnen in der Sektion kam erst ins Rollen, nachdem sich der Verein nach langem Zögern dazu entschlossen hatte, an Wettkämpfen teilzunehmen. Es war für Zuschauer jahrzehntelang eine Augenweide, den Turnern bei ihrer Sektionsarbeit zuzusehen, wenn sie in der vollen Mitgliederstärke an den Geräten oder bei Marsch- und Freiübungen turnten. Im Lauf der Jahrzehnte erfuhr der Übungsstoff wesentliche Änderungen. Ab Mitte der Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts wurden Freiübungen nur noch in lockerer Art ausgeführt. Zur Belebung der Muskulatur wurden je nach Kassenstand verschiedene Turngeräte angeschafft. Diese dienten ausschliesslich dem Vereinsturnen und nicht dem Turnunterricht in den Schulen. Bodenübungen und Marsch- und Freiübungen waren in den ersten Jahrzehnten durchwegs auf straffe Haltung der Körperteile ausgerichtet.



Turnen auf der Wiese vor der alten Turnhalle.

Lange Zeit musste auf geeignetes Turnmaterial und entsprechende Räumlichkeiten verzichtet werden.

*Foto undatiert:
Turnverein Bremgarten.*

Stuhlpiramide 1930.

Von links: Leuthard,
Rehmund, Waldvogel,
Gemperle, Förling, Seitz.
*Foto: Turnverein
Bremgarten.*



Die leichtathletischen Übungen erlebten erst in den späten 1950er-Jahren einen starken Anstieg. Sie umrahmten Lauf- und Sprungübungen wie auch das Werfen und Stossen. Die Gymnastik trat ebenfalls ihren Siegeszug an. Nach langen Jahren des Wartens konnte der Verein 1962 in der Bärenmatte eine moderne Turnhalle mit Turn- und Spielplatz beziehen. Mit der Zeit bildeten sich im Stadtturnverein Bremgarten die verschiedenen Geschlechter, Interessen und Altersgruppen ab. Heute bestehen unter dem Dach des Turnvereins Bremgarten vier unabhängige Riegen: die Männerriege, die Frauenriege, die Damenriege und die Aktivriege. Auch die Leichtathletikabteilung trat mehr und mehr in den Vordergrund. 1984 wurde in Bremgarten der erste Stadtlauf organisiert. Der Trend zum Individualsport und die daraus entstandene Flut an Wettkampfangeboten und -anlässen führte dazu, dass der Lauf zu einem Jugendanlass umgebaut wurde.

Die Männerriege wurde 1913 gegründet

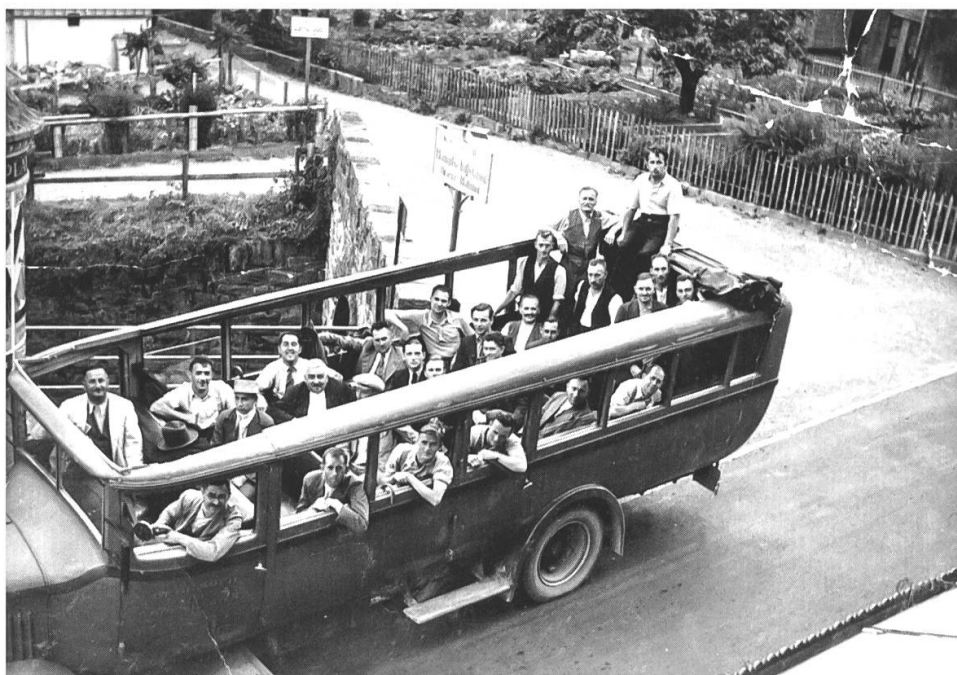
Die Männerriege, eine «Subsection» des Stadtturnvereins Bremgarten, wurde 1913 gegründet.⁽⁴⁾ Die 16 Gründungsmitglieder, ehemalige Aktivturner, beschlossen, einmal in der Woche eine Übungsstunde für «gesundheitliches Turnen» durchzuführen. Der erste Name des Vereins, Altersriege, verschwand bald, fühlten sich doch die Mitglieder keinesfalls alt.

Im Ersten Weltkrieg stellte die Männerriege ihre Aktivitäten ein. Sie entstand aber 1919 mit 14 Mitgliedern zum zweiten Mal. Der Jahresbeitrag von fünf Franken wurde anfänglich dem Aktivturnverein überlassen. Als Gegenleistung durfte die Männerriege dessen Geräte benutzen. Nur ein Franken blieb so der Männerriege. Viel Geld war nie in der Kasse, mussten doch immer wieder Rechnungen für zerbrochene Scheiben und beschädigte Lampen in der Turnhalle bezahlt werden. In den ersten Jahren wurde jedes Mitglied mit 50 Rappen gebüsst, wenn es nicht zum Turnen, und mit 20 Rappen, wenn es zu spät erschien. Blieb ein Turner während dreier Monate den Turnstunden fern, wurde er von der Mitgliederliste gestrichen.

1924 schaffte die Männerriege einen Faustball an, denn die Ballspiele waren immer beliebter geworden. 1929 standen beim ersten Faustballturnier zwei Mannschaften im Einsatz. 1935 entschied sich die Männerriege zu einem radikalen Tenüwechsel. Sie entschied sich, fortan in kurzen Turnhosen und ärmellosen Leibchen zu turnen.

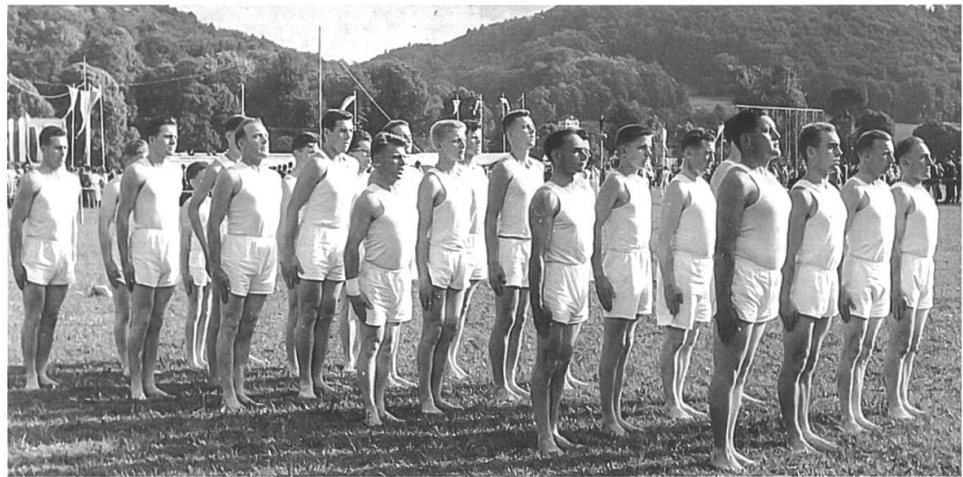
Turner rückten ins Militär ein

Bis 1939 stieg der Mitgliederbestand auf über 50 Turner und bis Mitte 1970 auf 126 Turner an. Im Zweiten Weltkrieg ruhte der Turnbetrieb. Viele Turner mussten in den Aktivdienst einrücken. Zudem belegte das Militär die Turnhalle während zweier Jahre.



Auch das gesellige Leben kam im Turnverein nicht zu kurz, wie hier auf einem **Vereinsausflug, ca. 1935.**
Foto: Willi Wettstein.

Noch präsentiert sich
der Turnverein
streng militärisch.
*Foto undatiert:
Turnverein Bremgarten.*

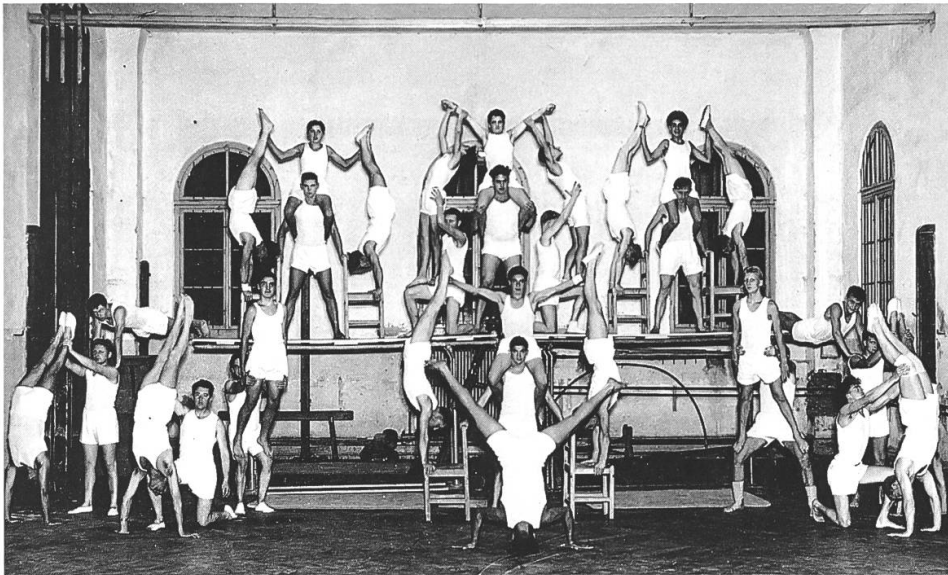


Um die Männerriege trotzdem am Leben zu erhalten, wurden kurze Ausmärsche, Velotouren und ab und zu Kegeltreffen ins Programm genommen.

1953 fiel ein gesellschaftlich bedeutender Entscheid. Man beschloss in der Männerriege einander nicht mehr mit «Sie» anzureden, sondern mit «Du». Im Jubiläumsjahr 50 Jahre Männerriege (1963) nahm man jeden zweiten Abend eine Gesangsstunde ins Programm. Diese Zeiten gehören aber der Vergangenheit an. Vielmehr widmete sich die Männerriege in den Siebzigerjahren vermehrt dem Volleyball. Der Verein trat meist mit zwei Mannschaften bei Turnieren an und wurde 1983 in der obersten Spielkategorie Aargauer Meister. Die Männerriege fiel vorübergehend in ein Loch und brauchte Jahre, sich davon zu erholen. Im Jubiläumsjahr 2013 zählte man wieder 67 Aktive, nachdem es 1988 nur 38 gewesen waren. Ausflüge wie die Bergturnfahrt, die Teilnahme an Turnfesten, Turnieren und den Freiamter Kreisspieltagen, am Christhindli-Märt und am Historischen Handwerkermarkt in Bremgarten halfen am Aufschwung mit.

Familiärer Zusammenhalt

In der Männerriege herrscht ein grosser familiärer Zusammenhalt, der an geselligen Anlässen ausgelebt werden kann: so an der Bergturnfahrt oder am Wintermarsch, aber auch am Auffahrtsbummel oder am Waldhüttenhock. Bei der Vorbereitung auf den Trainings- und Turnabend wird heute darauf geachtet, dass alle Männerriegler während der ganzen Turnstunde beschäftigt sind. Eine gute Idee war, Gymnastiklektionen mit den Handgeräten einzuführen. Ein Teil der Männerriegler bestreitet



**Der Turnverein
Bremgarten
mit der Pyramide
zum 1. August 1957.**

*Foto: Turnverein
Bremgarten.*

den Fit- und Fun-Wettkampf mit sechs Disziplinen. Wichtig im Seniorensport ist, dass der ältere Mensch mit seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen im Zentrum steht und nicht ein bestimmtes Sportfach. Bewegung ist lebenswichtig. Der Turnbetrieb in der Männerriege sollte sich danach richten, wie man sich fühlt. Fühlt man sich spritzig, ist etwas Power im Turnbetrieb willkommen. Fühlt man sich aber eher matt, schätzt man Dehn- und Kräftigungsübungen. In der Männerriege kann man sich also immer wohlfühlen.

Frauenturnen – ein unerforschtes Gebiet

Die Geschichte des Frauenturnens in der Schweiz ist unerforscht. Als früheste Publikation zum Frauenturnen gilt das Werk von Adolf Spiess (1810 – 1858), einem deutschen Sportpädagogen: «Das Turnen in den Freiübungen für beide Geschlechter», herausgegeben 1840.⁽⁵⁾ Spiess war stark vom Turnvater Jahn beeinflusst. Er unterrichtete 1844–1848 erstmals Mädchenturnen in der Schweiz, ab 1844 am Waisenhaus in Basel und ab 1845 an der Töchterschule Basel. 1848 kehrte er nach Deutschland zurück. Sein Wirken gilt als Grundlage für die Entwicklung des Schulturnens in der Schweiz.

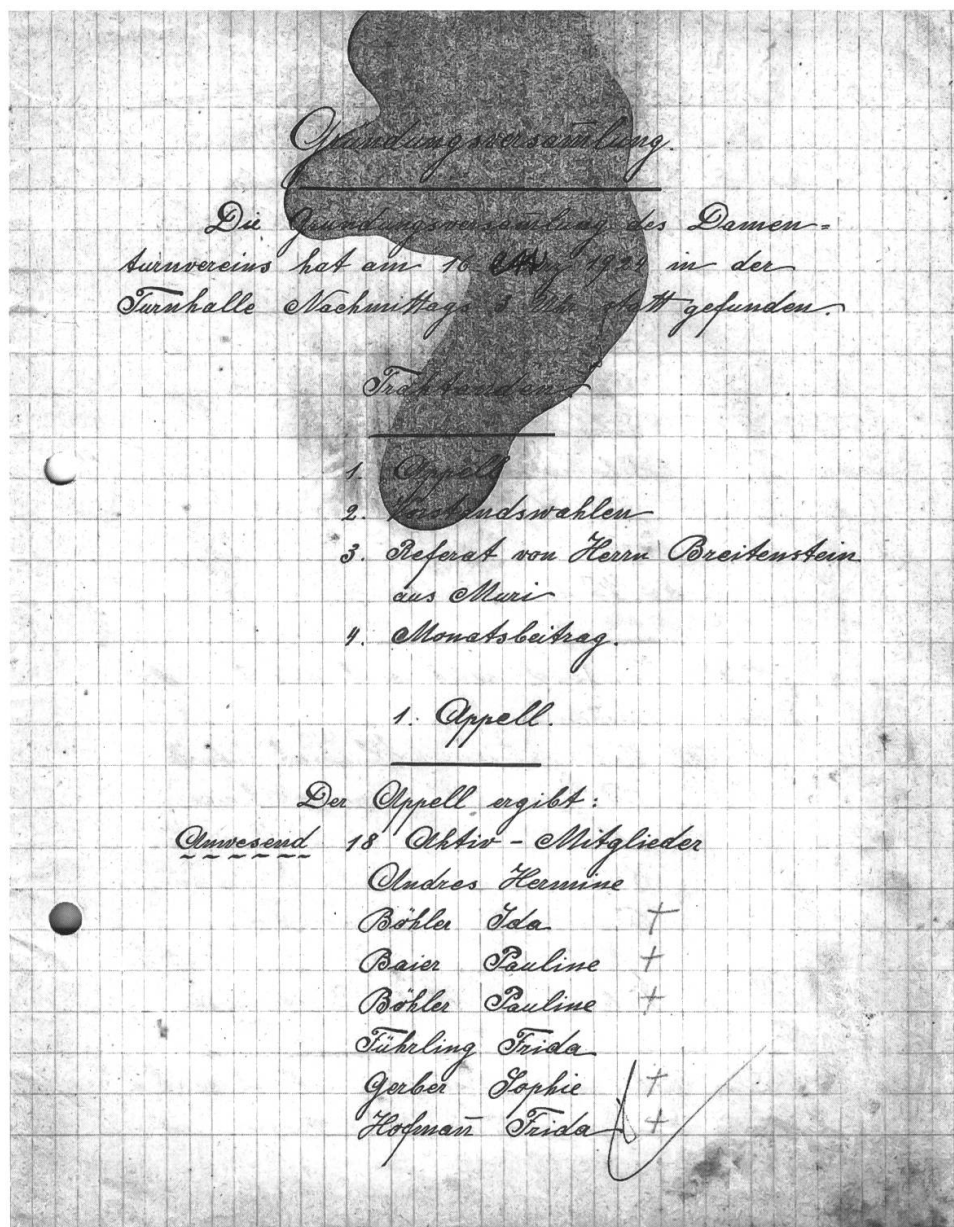
Ab 1890 setzten sich der Frauenverein Fraternité und der Hygienische Verein Zürich für die Einführung des Frauenturnens ein. Für den Turnkurs für Damen des Frauenvereins Fraternité 1893 meldete sich laut einer Mitteilung in einem Fachblatt eine erfreuliche Anzahl Frauen an.⁽⁶⁾ Der Kurs umfasste zehn bis zwölf

Unterrichtsabende (einmal wöchentlich) und wurde unter ärztlicher Oberaufsicht von einer Lehrerin erteilt. Die Stadtverwaltung gab den Frauen dafür die Turnhalle am Schanzengraben in Zürich frei. Der Hygienische Verein Zürich richtete einen Turnkurs für Zimmergymnastik hauptsächlich für Frauen ein. Dieser begann im November 1890 unter der Leitung eines Sekundarlehrers.

Gegen die turnenden Frauen bestanden lange Vorbehalte. Öffentliche Auftritte von Frauen als Turnerinnen hatte es, häufig verlacht und verunglimpft, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gegeben.⁽⁷⁾ Die leichte Bekleidung der Frauen, die Hosen und die kurzen Ärmel wurden insbesondere von der Kirche als schamlose Auswüchse verurteilt. 1921 verbreitete das Katholische Sonntagsblatt des Kantons Baselland das Gerücht, an einem ausländischen Turnfest sei ein Damenturnverein mit entblösstem Oberkörper aufgetreten.⁽⁸⁾

Damenturnverein Bremgarten wird gegründet

Der Damenturnverein Bremgarten wurde an einer Versammlung in der Turnhalle am 16. März 1924 nachmittags um halb drei Uhr gegründet.⁽⁹⁾ Daran nahmen 18 Aktivmitglieder teil. Das waren: Hermine Andres, Ida Böhler, Pauline Baier, Pauline Böhler, Frida Führling, Sophie Gerber, Frida Hofmann, Gertrut Kägi, Marie Lüthi, Anna Meier, Louise Meier, Josi Notter, Hulda Rimann, Hedwig Rimann, Elsa Rehmund, Julia Schmid, Maria Schmucki und Elise Zumsteg.⁽¹⁰⁾ Zum Übungsleiter bestimmte die Versammlung keine Frau, sondern einen Mann, nämlich Heinrich Baier. In den Vorstand wurden die Präsidentin Anna Meier, die Aktuarin Hedwig Rimann, die Kassierin Frida Hofmann und die Beisitzerin Louise Meier gewählt. An der nächsten Versammlung am 23. April 1924 wurden die Statuten genehmigt. Nachträglich gab es Vorbehalte dagegen. Es sei nicht richtig, dass verheiratete Personen nicht als Aktivmitglieder in den Verein aufgenommen werden könnten. Die Abstimmung darüber wurde auf die nächste Versammlung verschoben, fand aber nie statt. Ein Herr Breitenstein aus Muri referierte an der Versammlung über die Ziele des Frauenturnens. Zitat: «Das Turnen ist nicht bloss für das männliche Geschlecht, sondern auch für das weibliche notwendig, da dasselbe bedeutend wirkt auf Gesundheit, Wohlgestalt, Schnelligkeit & Charakter», sagte er.



Am 16. März 1924, nachmittags um 3 Uhr, gründeten 18 Aktivmitglieder den Damenturnverein Bremgarten.

Erste Seite des Gründungsprotokolls

(leider mit nachträglichem Tintenklecks).

Damen nehmen an Turnfest teil

An der Versammlung wurde bekannt gegeben, dass der Damenturnverein am Freiamter Turnfest am 22. Juni 1924 teilnehmen werde. Der Übungsleiter Heinrich Baier machte die Damen darauf aufmerksam, dass der ganze Verein die gleichen Turnkleider anschaffen solle. Ebenso müssten die Turnstunden von allen Mitgliedern «pünktlich & regelmässig» besucht werden, «da wir schon nahe vor dem Feste stehen».⁽¹¹⁾ An der nächsten Versammlung am 9. Juli 1924 wurde über Streitigkeiten im Verein berichtet. Der Appell lautete, man solle dies unterlassen, «da es nicht angenehm ist, von allen Seiten Klagen zu hören». Elsa Rehmund gab den Austritt aus dem Verein. Als neues Aktivmitglied konnte Hedwig Zumsteg gewonnen werden. Als neue

Passivmitglieder traten dem Verein Paul Kaufmann, die Familien Meier zum «Kreuz» sowie Herr Hofmann, A. Rimann, J. Portmann «Zürcherhof» und Robert Notter bei.⁽¹²⁾

Die ersten Frauenturntage

Die ersten Schweizerischen Frauenturntage 1932 in Aarau waren erst nach langem Seilziehen um die Art des Festes zustande gekommen.⁽¹³⁾ Während die Männer vom Eidgenössischen Turnverein das Frauenturnen in ihr Fest integrieren wollten, forderten die Frauen ein eigenes Wochenende: «Es widerspricht der Frau, mit den grossen Scharen der Turner zum Feste zu ziehen und wir sind der Frau die Rücksicht auf die Psyche im weitesten Sinn schuldig.»⁽¹⁴⁾ Die Frauen befürchteten zudem, ihr Turnen werde bei der «immensen Wucht» der Männerdarbietungen nicht gebührend gewürdigt.⁽¹⁵⁾

In der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung beschreibt eine anonyme Einsenderin ihre Eindrücke vom Eidgenössischen Turnfest vom 9. und 10. Juli 1932 in Aarau.⁽¹⁶⁾ Die Vorführungen (Korbball, Leichtathletik, Faustball, Schwimmen und Ausschnitte aus dem Übungsbetrieb der Vereine) fanden im Schachen und im Fluss- und Sonnenbad an der Aare statt. Aufgelockert wurden sie vom historisch aufgezogenen Festspiel «Schweizer Turner» von Bernhard Moser, Basel (Text), und Richard Flury, Solothurn (Musik). Verschiedene Redner, alles Männer, betonten, die Frauen hätten recht, wenn sie auf eigene Turnvorführungen bestünden, die sich von jenen der Männer unterschieden. «Das ist durchaus begreiflich. Physiologie und Mentalität der Frau sind anders als beim Mann. Bei aller Anerkennung der Gleichberechtigung beider Geschlechter bewahre die Frau ihre von Natur gegebene Eigenart und verzichte auf Nachahmung des Mannes», so tönte es.

Der Vorstand des Frauenturnverbandes verbot in diesen Jahren allen turnenden Frauen, an Wettkämpfen mit Rangierung teilzunehmen. In den späten 1960er-Jahren kam es bei den Frauen und den Männern deshalb zu heftigen Auseinandersetzungen um die Zukunft des Turnens. Die Turnvereine und damit auch die Turnfeste waren in eine Krise geraten, viele Jugendliche lehnten den von den Verbänden vertretenen Konservatismus und Traditionalismus ab.

Eine ehemalige Präsidentin erzählt

Die neunzigjährige Ruth Hirt-Wyler, ab 1956 Präsidentin des Damenturnvereins Bremgarten, erinnert sich: «Ich wurde praktisch dazu gezwungen, Vereinspräsidentin zu werden. Denn meine Vorgängerin kam eines Abends zu mir, legte die ganzen Vereinsakten auf den Tisch und sagte, sie ziehe noch heute für immer aus Bremgarten weg. So wurde ich unerwartet Präsidentin. Der Anfang war schwer für mich. Als ich Präsidentin wurde, traten mehrere Mitglieder aus dem Verein aus. Dabei könnte auch eine Rolle gespielt haben, dass ich zwar Mutter, aber noch nicht verheiratet war. Man kann sich heute nicht mehr vorstellen, wie stark die Moralvorstellungen auch ins Vereinsleben hineinspielten. Zu dieser Zeit mussten die jungen Turnerinnen den älteren «Sie» sagen, wurden aber selbst geduzt. Erst mit der Zeit wurde dieser Unsinn aus der Welt geschafft.»

Damals trugen die Turnerinnen bei den Übungen noch Röcke und darunter Pumphosen. Das habe schrecklich ausgesehen, sagt Ruth Hirt-Wyler. Dann habe der Eidgenössische Turnverein die einheitliche Bekleidung, einen Rock, eingeführt. Die Rocklänge musste man an die Figur anpassen. Das führte wieder zu moralisch aufgeladenen Diskussionen, wie lang der Rock sein dürfe. Muss er unter den Knien enden, oder darf man ihn auch kürzer tragen?

Ruth Hirt-Wyler blieb 14 Jahre lang Präsidentin des Damenturnvereins. Als um 1960 die neue Turnhalle in der Bärenmatte in Planung war, gehörte sie als einzige Frau der Turnhallenkommission an. Die alte Turnhalle sei «eine Katastrophe» gewesen. Ein WC und ein Brünneli mussten für die Hygiene genügen. Von der angebauten Volière drang zudem ein penetranter Gestank in die Halle.

«Der Umzug in die Bärenmatte 1961 verlief aber nicht ganz konfliktfrei. Der katholische Frauenturnverein, der bis anhin im St. Josephs-Heim geturnt hatte, stellte nun Wünsche und Anforderungen. Er beanspruchte die obere Halle, weil in der unteren Halle die Turnerinnen angeblich den Blicken der Spaziergänger ausgesetzt gewesen wären. Der Damenturnverein musste sich mit der schlechter ausgerüsteten unteren Halle begnügen. Deshalb kam mir die Idee, einen eigenen Frauenturnverein ETV zu gründen. 1962 war es dann soweit, und am Eidgenössischen

**Siegreiche Sprinter an
den Kreisspieltagen von
1964–1967.**

Hinten von links:

Blatter Silvio, Gähler
Fritz, Seiler Werner,
Hausherr Fritz, Truniger
Nik, Suter Otto,
Steinmann Werner,
Steinmann Roman,
Widmer Ernst.

Vorne von links:

König Urs, Bürgisser
Theddy, Widmer Karl,
Fürling Franz, Meier Ueli,
Isler Jakob.

*Foto: Turnverein
Bremgarten.*



Turnfest 1963 traten erstmals zwei Riegen aus Bremgarten an, der Damenturnverein und der Frauenturnverein.»⁽¹⁷⁾

Der Turnverband setzt Reformen um

Auf der eidgenössischen Verbandsebene setzte sich mit der Zeit, wenn auch sehr widerwillig, eine Erkenntnis durch: Es müssen Reformen eingeführt werden, wenn das Turnen nicht in der Bedeutungslosigkeit versinken sollte. Die Wettkampfvorschriften für die Körperschule der Männer wurden überarbeitet und sehr weit gefasst, reine Marschprogramme waren ab 1972 nicht mehr möglich. Zu sehen war nur ein «rhythmisch, frei gestaltetes Turnen nach Musik und ein fast unerschöpflicher Reichtum farbiger Vereinstenues»⁽¹⁸⁾. Schliesslich einigte man sich darauf, die Frauenturntage eine Woche vor dem Fest der Männer abzuhalten, und dabei blieb es bis 1991.

Die Reformbestrebungen zeitigten Erfolg. Am Turnfest in Genf 1978 hatten die Vereine wieder vermehrt junge Turner in ihren Reihen. Die Gymnastik galt nun immer mehr als Grundelement der turnerischen Ausbildung, sie hatte mit den alten Formen und Inhalten nur noch wenig gemeinsam. Praktisch alle Vereine liessen sich von Musik begleiten.

Neues Frauenbild setzt sich durch

Auch bei den Frauen setzte gegen Ende der 1960er-Jahre ein Wandel ein. Bei den Frauenturntagen in Aarau 1972 gab es erstmals Wettkämpfe. Das Frauenbild begann sich langsam zu än-



**Die Damenriege
Bremgarten am
Aargauer Kantonaltur-
fest 2022 in Wettingen.**
*Foto: Damenriege
Bremgarten.*

dern, und man befürchtete in Turnerinnenkreisen, sich im Ausland lächerlich zu machen, wo längst akrobatische Vorführungen aufgenommen worden waren. In der Schweiz bewegte sich die Gymnastik hin zur rhythmischen Sportgymnastik, zum Jazzdance und anderen Ausdrucksformen.⁽¹⁹⁾ Die Leichtathletik erlebte bei den Frauen den gleichen Aufschwung wie Jahre vorher bei den Männern. Nach der Angleichung der Turnformen ab 1972 dauerte es bis 1985 zum Zusammenschluss zum Schweizerischen Turnverband. Die Frauen glaubten vor der Abstimmung, von den Männern kontrolliert zu werden, und lenkten erst ein, nachdem sie umfassende Garantien erhalten hatten. Frauen und Männer turnten erstmals gemeinsam 1996 am Eidgenössischen Turnfest in Bern.

Veränderungen sind angekommen

Diese Veränderungen machten auch die Damenriege und der Frauenturnverein Bremgarten mit. Die Damenriege ist heute sportlich mit der Aktivriege verbunden. Man besucht die Turnfeste zusammen. Viele Aktivitäten sind gemischt. Die Frauen treten heute selbstbewusster als früher auf. «Dahin war es ein weiter Weg, wenn ich an die jungen Turner denke, die quasi in Uniform marschierten und auftraten», meint Ruedi Koch, der aktuelle Präsident des Dachvereins aller vier Turnvereinsriegen.

Die Schwerpunkte hätten sich verschoben, zum Beispiel zur Jugendarbeit. Dabei stellten sich Fragen: Wie gewinnen wir die Jungen und behalten sie? Wie bewirken wir, dass sie den Sinn des Ganzen erkennen? Generell seien die Übergangsphasen schwierig, denn der Verein habe etwas Langfristiges. Dafür eigne sich der Gesamtverein, damit die einzelnen Abteilungen in Zusammenarbeit diese Übergänge sichern könnten.⁽²⁰⁾

Der Turnverein ist sehr vielfältig. Im Turnverein macht man etwas Sportliches, aber nachher sitzt man noch zusammen, geht etwas trinken. Die Frauen spielen zuerst eine Stunde lang Badminton, aber plauschmässig. Nachher findet die Turnstunde statt. Manchmal wird Schnurball gespielt. Wie die Männer können auch die Frauen selber entscheiden, welche Teile sie mitmachen wollen. «Ziel wäre es, dass du im Muki-Turnen anfängst, dann in die Mädchen- oder Jugendriege gehst, dann zu den Aktiven oder den Damen. Im Turnverein kannst du sein von dreijährig bis zum Tod. Meine Freundin war in der Mädchenriege. Ich schnupperte, und später leitete meine Mutter die Mädchenriege, und so kam ich dazu», meint Karin Fischer, die Technische Leiterin der Frauenriege.⁽²¹⁾

Jung und Alt unter dem gleichen Dach

Im Frauenturnverein sind die Ältesten etwa 75, die Jüngsten 40. Die jeweilige Leiterin nimmt bei der Programmgestaltung darauf Rücksicht. Es passt nicht immer allen. Es können auch nicht alle alles mitmachen. Im Unterschied zum Tennis gibt es keine differenzierten Alterskategorien, aber sehr unterschiedliche Altersgruppen in der gleichen Turnstunde und am gleichen Turnfest. Die Mädchenriege Bremgarten wurde 1965 gegründet und gehörte zuerst zur Frauenriege. 1989 kam das Mutter- und Kindturnen (Muki-Turnen) für Drei- bis Sechsjährige und 1991 das Kinderturnen hinzu, das jetzt in drei Gruppen unterteilt ist (Chindsgi, 1./2. Klasse, 3./4. Klasse). Danach wechseln die Kinder in die Mädchen- und Jugendriege.

In Bremgarten gibt es aktuell 133 Vereine. Unter ihnen spielt der Turnverein eine bedeutende Rolle. Er hat die schwierigsten Zeitläufte überstanden, weil es immer wieder Frauen und Männer gab, die sich für die Gemeinschaft und das Turnen als verbindende Kraft einsetzten.

Jörg Baumann

ist freier Mitarbeiter der Aargauer Zeitung. Zuvor war er lange Jahre Redaktor der AZ Freiamt. Er ist Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.

Quellen

- ¹⁾ Chronik 125 Jahre Turnverein Bremgarten 1876 – 2001. Dezember 2001, S. 4.
- ²⁾ Maracci, Mark: «Turnbewegung». In: Historisches Lexikon der Schweiz, Version vom 15.1.2022.
- ³⁾ Chronik 125 Jahre Turnverein, S. 4f.
- ⁴⁾ Vereinschronik 100 Jahre Männerriege Bremgarten 1913 – 2013.
- ⁵⁾ Spiess, Adolf: Die Lehre der Turnkunst. 1: Das Turnen in den Freiübungen für beide Geschlechter. Basel 1840.
- ⁶⁾ Schweizerische Blätter Gesundheitspflege, herausgegeben von der Gesellschaft der Ärzte des Kantons Zürich, 1891.
- ⁷⁾ Leimgruber, Walter: «Kraftstrotzend gedrunen» – «gertenschlank feingliedrig». Männliche und weibliche Körperbilder an schweizerischen Turnfesten. Münster, Waxmann-Verlag, 1999. Walter Leimgruber ist Ordinarius für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel.
- ⁸⁾ Leimgruber, Kraftstrotzend gedrunen, S. 196.
- ⁹⁾ Zur Geschichte des Damenturnvereins siehe auch: Meyer, Rolf: «... dass unser Hochw. Herr Dekan übers Turnen der Damenriege auf der Kanzel Bemerkungen machte». Die ersten rund 20 Jahre im Fragment zum 75-jährigen Jubiläum des Damenturnvereins Bremgarten. In: Bremgarter Neujahrsblätter 2001, S. 87 – 98.
- ¹⁰⁾ Protokoll der Gründungsversammlung vom 16. März 1924.
- ¹¹⁾ Protokoll der Versammlung vom 23. April 1924.
- ¹²⁾ Protokoll der Versammlung vom 9. Juli 1924.
- ¹³⁾ Leimgruber, Walter, Kraftstrotzend gedrunen, S. 196.
- ¹⁴⁾ Leimgruber, Walter, Kraftstrotzend gedrunen, S. 196. – Brief des Schweizerischen Turnverbandes (SFTV) an den Eidgenössischen Turnverein, 25.10.1930, Archiv ETV, Sign. Aarau 1932.
- ¹⁵⁾ Jubiläumsschrift Schweizerischer Frauenturnverband 1908 – 1933. 1933, S. 256.
- ¹⁶⁾ Schweizerische Lehrerinnenzeitung, herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnenverein 1896 – 1982.
- ¹⁷⁾ Gespräche mit Ruth Hirt-Wyler, Mai und September 2022.
- ¹⁸⁾ Leimgruber, Walter, Kraftstrotzend gedrunen, S. 203. – 150 Jahre ETV: das Turnen in der Schweiz 1832 – 1982. Bern 1982, S. 50.
- ¹⁹⁾ Leimgruber, Walter, Kraftstrotzend gedrunen, S. 205.
- ²⁰⁾ Interview mit Ruedi Koch, Präsident des STV Bremgarten, 10.2.2022.
- ²¹⁾ Interview mit Karin Fischer, Frauenriege Bremgarten, 25.2.2022.